

Andreas Minibibliothek hängt vorn an ihrer Einfahrt inmitten von Bäumen, Farnen und Blumen wie Lilien, Akeleien, Primeln, Phlox und Narzissen. Der Bücherkasten ist ihrem Haus nachempfunden

LASS DIE BÜCHER FREI

Wenn man ein Buch gelesen hat, kann man es natürlich einfach ins Regal stellen. Man kann das Buch aber auch an jemanden weitergeben, der es ebenfalls gern lesen möchte.

Caroline Buijs über die Möglichkeiten, Bücher miteinander zu teilen

Ab und zu gedankenverloren vor dem Bücherregal zu stehen – das gibt vielen Menschen ein Glücksgefühl. Wenn man nur den Rücken eines Buches betrachtet, scheint der Inhalt sofort wieder präsent zu sein. Oh ja, deshalb mag ich dieses Buch so! Der Geruch. Das Papier. Das schöne Geräusch, wenn man die Seiten durch die Finger gleiten lässt. Der schöne Einband ... Herrlich. Auch schön ist es, jemandem begeistert von einem Buch zu erzählen, es gleich aus dem Regal zu nehmen und auszuleihen oder weiterzugeben. Ein Freund sagte neulich: Eigentlich gibt es keine kleinere Fläche, auf der so viele Welten zusammentreffen und in der so viel Weisheit steckt wie in einem Bücherregal.

Und wer hat sich nicht schon mal verstohlen das Bücherregal von Menschen angeschaut, die man noch nicht so gut kennt? Ich mache das ganz gern, wenn ich zum ersten Mal zu jemandem nach Hause komme. Wenn die Leute dann Bücher von meinen Lieblingsautoren im Regal haben, denke ich sofort: prima, sympathisch! Wer an der Faszination von Bücherregalen noch Zweifel hat, sollte sich unbedingt einmal die Fotos auf der Website Bookshelf Porn (bookshelfporn.com) anschauen. Da sieht man zum Beispiel ein Regal in der Form der Landkarte von Amerika (pro

Bundesstaat ein Fach) oder Bilder von jahrhundertalten Bibliotheken, Bücherbretter, die um den Rand einer Badewanne gebaut sind, Bücherregale in Kreisform und viele wunderschöne Möglichkeiten mehr, seine literarischen Schätze aufzubewahren.

ZURÜCK UNTER MENSCHEN

Aber: Eine Wohnung kann irgendwann auch vor Büchern überquellen. Vielleicht will man ja auch mal wieder ein Stückchen Wand sehen? Oder Bilder dort aufhängen? Viele meiner Freunde haben nach ihrem Umzug sogar plötzlich gar kein Bücherregal mehr in ihrer Wohnung. Zuerst fand ich das schrecklich leer und unpersönlich. Ist der E-Reader schuld daran, dass das Bücherregal langsam aus den Wohnungen der Leute verschwindet? Glücklicherweise las ich im *New Yorker* die ermutigende Nachricht, dass der Gang in die Buchhandlung für viele Leser immer noch der übliche Weg ist, wenn sie neue Bücher kaufen wollen. Außerdem stand in dem Artikel, dass 97 Prozent der Leute, die gelegentlich ein E-Book lesen, immer noch an Papierbüchern hängen. Vielleicht bleibt es also beim Sowohl-als-auch.

Inzwischen höre ich jedoch immer öfter von Alternativen zu den mit Büchern vollgestopften Regalen. Die Autorin Renate

Dorrestein berichtete vor Kurzem in der niederländischen Zeitung *De Volkskrant* über eine solche Alternative: „Bücher haben für mich nur einen geringen emotionalen Wert. Ich schaue einfach die Regale durch und denke: Dieses und jenes Buch nehme ich nie wieder in die Hand. Es kann weg.“ Dass sie sich leicht von Büchern trennen kann, kommt auch daher, dass ihr nach der Lektüre viel zu oft zu wenig in Erinnerung bleibt: „Eine Szene aus Salingers *Der Fänger im Roggen* hatte einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Als ich das Buch dann noch einmal las, merkte ich, dass dies nur zwei Seiten Text in dem Buch betraf. Das war eigentlich enttäuschend.“ Deswegen gibt sie ihre Bücher seit einiger Zeit in eine sogenannte Little Free Library in ihrer Nachbarschaft. Eine ideale Lösung, zumal Bücher unter Menschen bleiben wollen und nur ungern im Regal verstauben.

REBELLION GEGEN KONSUM

Was ist das, eine Little Free Library? Kurz gesagt: eine Minibibliothek. Ein Schränkchen, das irgendwo draußen hängt oder steht und voll mit Büchern ist. Jeder, der vorbeikommt, darf kostenlos ein Buch mitnehmen und stellt dafür ein anderes Buch hinein. Im Jahr 2009 wurde die Plattform littlefreelibrary.org (Motto: „Take a book, ➔

Bücher wollen unter Menschen bleiben und nur ungern im Regal verstauben

„Das Schränkchen macht unser Wohnviertel schöner. Es ist auch so etwas wie Street-Art“

return a book“) in den USA gegründet, ursprünglich mit dem Ziel, 2510 Little Free Libraries zu gründen – in Anlehnung an den amerikanischen Stahlmagnaten und Philanthropen Andrew Carnegie, der Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts insgesamt mehr als 56 Millionen Dollar spendete, um weltweit 2509 Bibliotheken errichten zu lassen. Inzwischen gibt es weit mehr als 15 000 Little Free Libraries in 62 Ländern, auch in Deutschland.

Lieke Ploeger aus Den Haag begann im Februar 2013 mit einem Bücherschränkchen, nachdem sie so etwas in Berlin gesehen hatte. Das Schöne daran ist, dass es die Bewohner der Gegend miteinander in Kontakt bringt und dass die Leute auf diese Art Bücher entdecken, die sie sonst vielleicht nicht gelesen hätten. Lieke: „Außerdem macht das Schränkchen unser Wohnviertel schöner. Es ist auch so etwas

wie Street-Art. Eine Alternative zu all der Werbung um uns herum, die uns dazu animieren soll, immer mehr zu kaufen. Eine kleine Rebellion gegen die heutige Konsumkultur. Ich glaube, dass es Menschen glücklicher macht, überflüssige Dinge wegzugeben, als überflüssige Sachen zu kaufen.“ Ihre Bibliothek hängt an einem Pfosten neben einer Bank in der Nähe einer verkehrsreichen Kreuzung. Ein idealer Standort. Eine Genehmigung von der Stadtverwaltung hat Lieke dafür nicht eingeholt. „Der öffentliche Raum gehört uns allen. Ich habe in der Zeitung gelesen, dass der Stadtrat es gut findet, wenn von den Einwohnern neue Initiativen ausgehen.“

AUS LIEBE ZUM LESEN

Andrea Warnke aus Montpellier im US-Bundesstaat Vermont startete ihre Minibibliothek aus emotionalen Gründen. Ihre ältere Schwester Jean Kay war im Frühjahr

2013 gestorben. Die Little Free Library ist eine Gedenkstätte für die Verstorbene. Andrea: „Meine Schwester hat ihr Leben lang Bücher geliebt – wie jeder in unserer Familie – und als Bibliothekarin in einer Schule gearbeitet. Als ich meinem Schwager erzählte, dass ich im Gedenken an sie gern eine Little Free Library einrichten würde, antwortete er: ‚Das ist genau das, was Jean wunderbar gefunden hätte.‘“ Jetzt hängt am Anfang der Zufahrt zu ihrem Wohnhaus ein Häuschen mit Büchern. Andrea eröffnete die Minibibliothek offiziell und lud dazu alle Nachbarn und die Familie und Freunde ein. Ihr Mann baute ein wasserdichtes Bücherhäuschen aus Zedernholz nach dem Entwurf ihres eigenen Hauses. Sogar das kleine Dachfenster fehlt nicht. Dahinter hängt nun ein altes Schwarz-Weiß-Foto von Andreas Schwestern, Mutter, Großmutter, Tante und ihr selbst. Es dauerte ein wenig, bis das Bücherhäuschen regelmäßig benutzt wurde, Andrea wohnt am Ende einer ruhigen Straße.

„Inzwischen halten aber immer mehr Leute an. Ich schätze, dass mittlerweile durchschnittlich fünf bis zehn Bücher pro Woche getauscht werden.“ Sie hat mit einer Sammlung von 30 Büchern begonnen, die sie so abwechslungsreich wie möglich zusammengestellt hat. Auf dem untersten Brett stehen Kinderbücher, oben Science-Fiction, Krimis, klassische Romane und Non-Fiction-Bücher. Auf der ersten Seite jedes Buches steht eine Erläuterung des Systems. Andrea: „Ich habe gerade beschlossen, noch hinzuzufügen, dass man nicht mehr Bücher in das Schränkchen stellen soll, als man ausgeliehen hat, denn es wird langsam ein bisschen zu voll.“

Auch Liekes Little Free Library war von Anfang an ein Erfolg. Nach knapp einer Woche hatten alle Bücher bereits den Besitzer gewechselt. Lieke läuft jeden Morgen daran vorbei und sieht fast immer ein neues



TEXT CAROLINE BUIJS FOTO ANDREA WARNKE, JOHN PHELAN, HOLLANDSE HOOGTE

Buch. Sie weiß auch, dass es Nutzer gibt, die jede Woche kommen. „Ein zwölfjähriges Mädchen ist seit der ersten Stunde dabei, und in jedes Buch schreibt sie hinein, wie es ihr gefallen hat.“ Lieke begann ihr Bücherschränkchen mit rund 40 Büchern, die erste Sammlung war eine Mischung aus Romanen, Reiseliteratur, Kinderbüchern und Kochbüchern. Die Reaktionen waren sehr positiv, Lieke gab sogar ein Interview im Radio. Ihre Facebook-Gruppe hatte gleich in der ersten Woche 100 Mitglieder, inzwischen sind es mehr als 1000. Was die Amerikanerin Andrea an den Schränkchen am schönsten findet, ist die Vielfaltigkeit und Kreativität. „Jedes Schränkchen ist auf seine Art schön. Wir teilen unsere Liebe zum Lesen, und wir werben für Literatur und Gemeinschaftssinn.“

BÜCHER AUF WELTREISE

Wenn du meinst, dass eine Minibibliothek ein bisschen zu viel Aufwand ist, hast du auch andere Möglichkeiten, deine Bücher mit anderen zu teilen. Zum Beispiel über das 2001 gegründete bookcrossing.com, die „weltweite Bücherei“. Bookcrossing besteht aus drei einfachen Schritten: Das

Buch mit einem Code versehen, weitergeben und verfolgen. *The New York Times* formuliert es mit folgenden Worten: „Wenn du deine Bücher liebst – lass sie frei“. Auf der Website steht, welche Bücher „freigelassen“ worden sind. Dies ist auf zwei Arten möglich, entweder als einfache Weitergabe, das heißt, du gibst ein Buch an jemanden, den du kennst. Du kannst ein Buch aber auch einfach irgendwo zurücklassen, zum Beispiel im Zug oder auf einer Parkbank, das nennt sich dann „in die Wildnis freilassen“ – und ist für Bookcrosser die beliebteste Art, ihre Bücher zu teilen. Aber bevor du ein Buch weitergibst, musst du es auf der Website registrieren. Du bekommst dann die sogenannte Bookcrossing-ID, mit der du dein Buch verfolgen kannst. Wenn jemand ein Buch gefunden hat und deine ID auf der Website einträgt, ist das Buch „gefangen“. Auf diese Weise kannst du dein Buch auf der ganzen Welt verfolgen. Der Titel *Schiffbruch mit Tiger* von Yann Martel ist am häufigsten registriert (mehr als 50 000-mal). Ein Exemplar von E. M. Forsters *A Passage to India* gehört zu den fünf am meisten gereisten Büchern. Manche Bücher neigen dazu, in

derselben Gegend zu bleiben, andere Bücher kommen überallhin. Inzwischen gibt es eine Million registrierte Mitglieder, die zusammen sieben Millionen Bücher freigelassen haben, die durch 137 Länder reisen.

Neulich erzählte eine meiner Freundinnen, die ihr Haus – in diesem Fall ihr Hausboot – bücherfrei gemacht hatte, dass sie auf der Suche nach Kartons mit Büchern in den Laderaum ihres Bootes gekrochen sei. Sie hat sie nämlich furchtbar vermisst: „Es war, als ob ich ein Stück meines Selbst wiedergefunden hätte. Philosophiebücher, Gedichtbände, Bücher, die mich geprägt haben, und Bücher, die ich noch gar nicht gelesen hatte. Ich habe jetzt ein kleines Atelier, in dem ich die Bücher aufhebe, die mich inspirieren. Das sind nicht sehr viele. Bücher, die ich in letzter Zeit gekauft habe, haben oft keinen hohen Wert für mich, die gebe ich weiter. Ansonsten versuche ich vor allem, Bücher zu finden, die mir etwas geben. Zum Beispiel die Novelle *Herzog* von Saul Bellow. Ich habe jetzt ein Brett mit Büchern, die ich noch lesen möchte. Und der Rest befindet sich wieder im Laderaum meines Bootes.“ ●

VAGABUNDIERENDE BÜCHER GESUCHT (ODER GEFUNDEN)

- * BOOKCROSSING.COM: die „weltweite Bücherei“
- * OPENBOOKCASE.ORG: Website, die Hunderte öffentliche Bücherschränke auflistet – darunter sind auch viele ausrangierte Telefonzellen
- * BLOG.OPENBOOKX.DE: Bokx ist ein Stadtmöbel, in dem Bücher zum Tauschen stehen. Wo, das steht auf dieser Website
- * BUCHHALTESTELLE: In 130 Bussen der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein gibt es Regale, die vom Gebrauchtgüterkaufhaus Stilbruch mit Büchern gefüllt werden – natürlich kann dort auch jeder Fahrgast selbst Bücher einstellen

DU MÖCHTEST EINE EIGENE LITTLE FREE LIBRARY?

Starttipps von Lieke Ploeger:

1. Suche einen guten Standort, an dem du das Schränkchen aufhängst.
2. Kaufe ein wasserdichtes Schränkchen oder baue selbst eines.
3. Stelle eine Büchersammlung zusammen, mit der du anfängst.
4. Hänge das Schränkchen auf und verbreite die gute Nachricht.
5. Falls du eine offizielle Little Free Library führen möchtest, melde dich über littlefreelibrary.org an. Mit 34,95 Dollar unterstützt du die Organisation und erhältst ein Startpaket mit einem Little-Free-Library-Schild, Aufklebern und Fallblättern sowie einem Eintrag auf der Weltkarte.